Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Wohnen

Berlin

Sozialer Zusammenhalt

Quartiersmanagement-Gebiet

Donaustraße-Nord

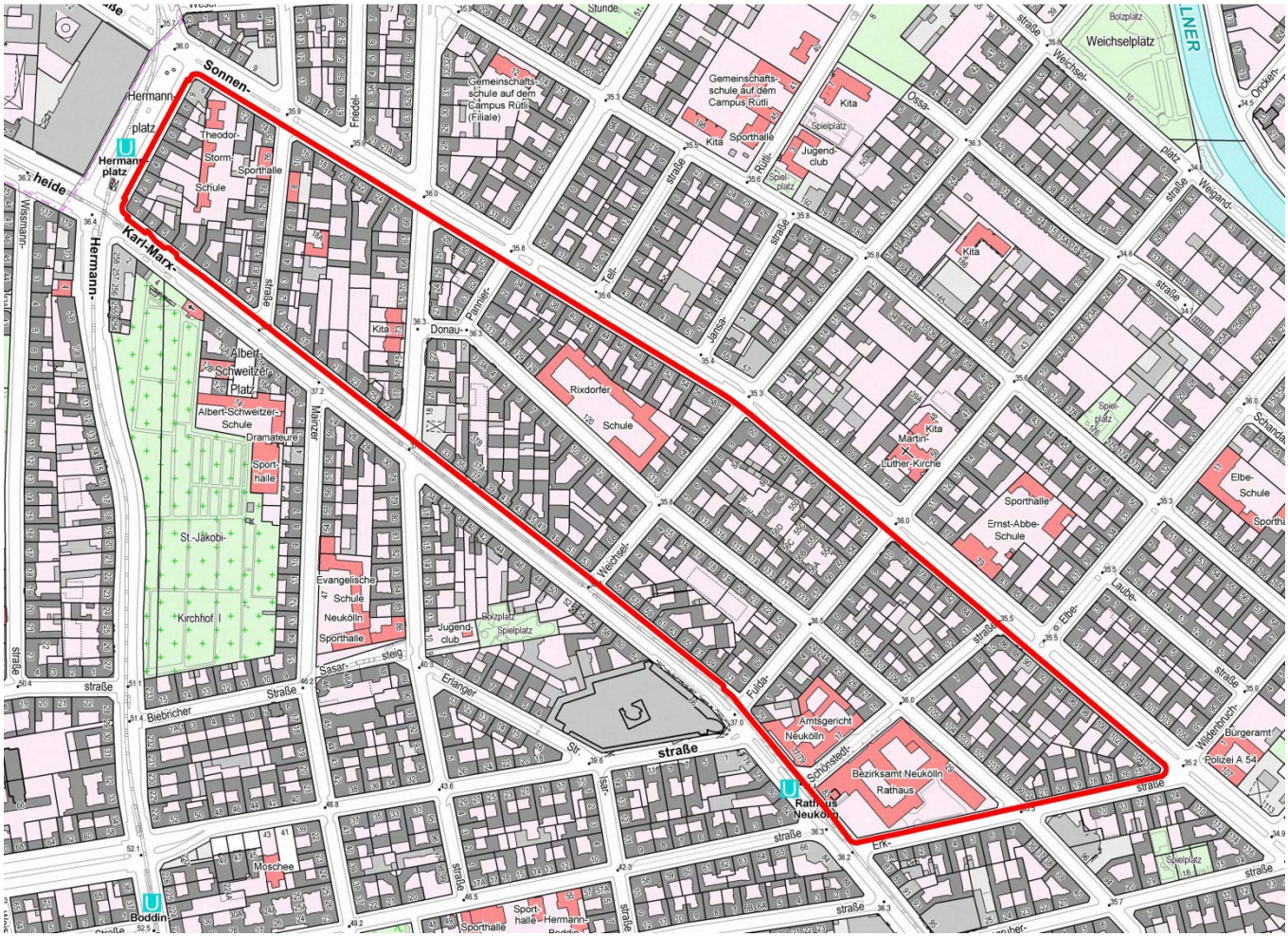
Bezirk Neukölln

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und Gemeinden

QUARTIERS-MANAGEMENT



Gebietsgröße und Bevölkerungsstruktur

Gebietsgröße: 22,4 Hektar
Einwohnerinnen und Einwohner: 8.389 (Berlin gesamt: 3.769.495)
Migrantinnen und Migranten: 61,27% (Berlin gesamt: 35,03%)
Transferleistungsbezug: 25,99% (Berlin gesamt 14,94%)
Arbeitslosenanteil: 7,38% (Berlin gesamt: 3,89%) *(Stand: 31.12.2019)*

Vorrangige Bebauungsart / Infrastruktur

Prägend für das Gebiet Donaustraße-Nord ist die fünfgeschossige gründerzeitliche Wohnbebauung, wobei die hoch verdichtete Hinterhofbebauung beinahe flächendeckend erhalten geblieben ist. Öffentliche Grün- und Freiflächen sind im Gebiet Donaustraße-Nord nicht vorhanden. Zentrale Stadtplätze sind der an das Gebiet unmittelbar angrenzende Hermannplatz im nördlichen Teilbereich sowie der Vorplatz des Rathauses Neukölln im südlichen Teilbereich. Das Quartier ist gut an den ÖPNV angebunden.

Entwicklungsziele, Leitbild

Mit seiner kulturellen Vielfalt, den zahlreichen Einkaufs-, Nahversorgungs- und Gastronomieangeboten bereichert das Quartier nicht nur den bezirklichen, sondern auch den Berliner Gesamtraum. Über seine Gebietsgrenzen hinaus gilt der Donaukiez als Magnetpunkt und ist identitätsstiftend für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen.

Gebietsfestlegung:
08.12.2009
Mittlere Intervention (Kategorie II)
Gebiet der Sozialen Stadt gemäß
§ 171e BauGB

Bewilligte Programmmittel seit Gebietsfestlegung:
5.881 T€ (05/2020)

Gebietsbeauftragte:
Stadtkümmerei Gesellschaft für integrierte Stadtentwicklung mbH

Kontakt QM-Team
Donaustraße 7
12043 Berlin
Tel.: (030) 346200 69
www.donaustrasse-nord.de
info[at]qm-donaustrasse.de

Bestehender Handlungsbedarf

Im Handlungsfeld **Bildung, Ausbildung, Jugend** ist soziales Lernen und Gewaltprävention an Kitas und Schulen ein verknüpfendes Thema des Lokalen Bildungsverbunds. Weitere Schwerpunkte sind die Öffnung der Bildungseinrichtungen zum Kiez, die Stärkung von gelingenden Übergängen zwischen Bildungseinrichtungen und der Ausbau räumlicher Ressourcen für die Kinder- und Jugendarbeit. Die Bildungseinrichtungen sollen in ihrer Profilierung und ihren Schwerpunktsetzungen durch Jugendsozialarbeit, in forschendem Lernen, Sprachförderung sowie in der Elternarbeit unterstützt und mit außerschulischen Kooperationspartnern vernetzt werden.

Im Handlungsfeld **Arbeit und Wirtschaft** soll die Sonnenallee als Anker für wirtschaftsorientierte Stadtteilentwicklung gestärkt werden. Darüber hinaus wird die Unterstützung von Ansätzen nichtkommerzieller, Gemeinwesen bezogener Ökonomie über die Soziale Stadt geprüft. Im Bereich von Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für junge Menschen soll die Arbeitsmarktorientierung durch die offene Jugendarbeit in Zukunft weiter ausgebaut und stabilisiert werden.

Die Förderung interkulturellen Austauschs, die Stärkung der Gemeinwesenarbeit und aufsuchender Nachbarschaftsarbeit sowie die Initiierung von Gemeinschaftsaktionen sind die bestimmenden Aufgaben im Handlungsfeld **Nachbarschaft.** Angesichts weiterhin kontinuierlich steigender Mieten wird die Beratung von Bestandsmietenden durch das Quartiersmanagement unterstützt.

Sauberkeit und Sauberkeitsempfinden im Quartier ist weiterhin eine große Herausforderung im Handlungsfeld **Öffentlicher Raum**. Aufgrund der überdurchschnittlich hohen Umweltbelastung des Donaukiezes besteht zudem ein großer Handlungsbedarf in den Bereichen Klima und Umwelt dar.

Im Handlungsfeld **Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner** soll die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen gestärkt werden. Um mittel- und langfristig zivilgesellschaftliches Engagement zu entwickeln, Beteiligung zu leben und verbindliche Beziehungen aufzubauen, bedarf es des Ausbaus von Orten und Räumen der Begegnung und der Unterstützung informationsbezogener Beteiligungsformen und Gemeinschaftsaktionen.

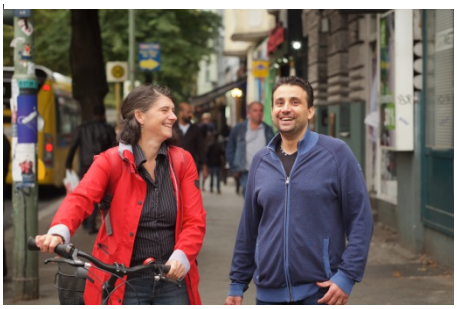
Schlüsselprojekte

Zu den Schlüsselprojekten im Donaukiez gehören bauliche Verbesserungen in Schulen und Kitas (Theodor-Storm-Grundschule, der Rixdorfer Grundschule und der Kita Reuterstraße) und der Ausbau von Räumen für Nachbarschaftsarbeit, Vereine und Initiativen.

Beteiligung

Im QM-Gebiet Donaustraße-Nord sind zurzeit 18 Anwohnerinnen und Anwohner im Quartiersrat und der Aktionsfondsjury sowie 9 Einrichtungen im Quartiersrat vertreten. Sie entscheiden über den Einsatz von Projektmitteln und erarbeiten gemeinsam mit weiteren Verfahrensbeteiligten im Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK) die Schwerpunkte der Quartiersentwicklung.

Projekt „Playstars“ (Foto: Lebenswelt gGmbH)



Team der Gewerbeberatung in der Sonnenallee (Foto: mpr Boris Bocheinski)

Sonnenallee (Foto: QM Team)

Das Programm Sozialer Zusammenhalt – Berliner Quartiersmanagement

Im Programm "Sozialer Zusammenhalt" werden durch unterschiedliche Beteiligungformate die Bewohnerschaft und Kiezakteure für die Belange ihres Quartiers aktiviert. Mit Investitionen in die Infrastruktur, soll es gelingen, den nachbarschaftlichen Zusammenhalt innerhalb von Stadtteilen zu stärken und zu stabilisieren. Für die Umsetzung dieser Ziele hat der Berliner Senat 1999 ein Quartiersmanagementverfahren (QM) ins Leben gerufen und setzt es gemeinsam mit den Bezirken um. Berlinweit profitieren gegenwärtig 34 Quartiere in 8 Bezirken von diesem Programm. EU, Bund und das Land Berlin finanzieren das Programm, welches bis 2019 "Soziale Stadt" hieß.

Zentraler Erfolgsfaktor des Programms sind die ressortübergreifende Koordination innerhalb der Verwaltung und eine neue Beteiligungskultur. Das Berliner QM verfolgt den partnerschaftlichen Ansatz zwischen Bewohnerschaft, sozialen Einrichtungen, lokaler Ökonomie, Wohnungsbaugesellschaften, Verwaltung u.v.a. in Verbindung mit ehrenamtlich Engagierten.

Ein Vor-Ort-Büro und das dort tätige beauftragte QM-Team dienen im Gebiet als Anlaufstelle und Kommunikationsschnittstelle. Die Quartiersräte sind die Interessenvertretung der Bewohnerinnen und Bewohner ihres Kiezes, entscheiden mit über den Einsatz der Mittel des Quartiersfonds (Projekt- und Aktionsfonds) und erarbeiten gemeinsam mit weiteren Verfahrensbeteiligten im "Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzept" (IHEK) die Schwerpunkte der Quartiersentwicklung.

Zur Umsetzung stehen vier Quartiersfonds zur Verfügung (Aktionsfonds, Projektfonds, Bau- und Netzwerkfonds). Die Mittel des Programms dienen als Anschubfinanzierung für Folgevorhaben und ermöglichen das Engagement Dritter durch Partnerschaften oder Ko-Finanzierungen.

Die Intervention ist zeitlich begrenzt und muss strukturelle Effekte hervorbringen, die nach Ende des Quartiersmanagementverfahrens für die Stadtteilarbeit erhalten bleiben. Die Selbstorganisation der Menschen im Quartier und ihr Engagement haben einen hohen Stellenwert für die Veränderung der Lebensqualität im Gebiet und wirken über den Förderzeitraum hinaus.

www.quartiersmanagement-berlin.de

Stand 2020

Titelbild:
Mobiler Straßengarten, © Life e.V.

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
Referat IVB – Integrierte Quartiersentwicklung
Fehrbelliner Platz 4, 10707 Berlin

www.quartiersmanagement-berlin.de

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
Berlin